

DIE PROPHEZEIUNGEN DER HADITH ÜBER DAS ERSCHEINEN DES IMAM MAHDI

HADAYATULLAH HÜBSCH



Aus „Prophezeiungen des Islam“, München 1993, S.131-149. Die Quellennachweise wurden hier nicht angegeben, können jedoch im zitierten Buch nachgeschlagen werden.

Zur Zeit von Gog und Magog, während des Auftretens des Dajjal, wird Jesus, der Sohn der Maria, erscheinen, lehren uns die Hadith. Zugleich ist in ihnen von der Ankunft des Mahdis die Rede. Ein Hadith, das von Ibn Maja in seiner Hadithsammlung überliefert wird, klärt uns auf: *„Der Mahdi ist kein anderer als der Messias.“* »Mahdi« und »Messias« meinen also zwei Aspekte ein und derselben Person, die die Muslime erneut zur Erkenntnis der Bedeutung der Einheit Allahs führen und den Aberglauben daran, dass ein Mensch zugleich Gott sein kann, abschaffen würde. Er würde die spirituellen Werte des Islam, die in dieser Zeit vom Rauch der falschen Philosophien und der Unwissenheit bedeckt sind, wieder zur Geltung bringen und die Lehre des Heiligen Propheten Muhammad (saw) von allen Verkrustungen befreien, die sich im Laufe der Jahrhunderte gebildet haben. Wir lesen dazu: *„Abu Huraira überliefert, dass der Prophet Allahs (saw) sagte: »Ich schwöre bei Allah, in dessen Hand mein Leben ist, dass der Sohn der Maria bald zu euch herabkommen wird. Er wird ein gerechter Richter sein und die Kreuze zerbrechen, er wird das Schwein töten und die Jizya (Kriegssteuer) abschaffen. Er wird Reichtum in einem solchen Ausmaß verteilen, dass keiner ihn*

1 „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.“

mehr annehmen wird; und eine Sadschda (Niederwerfung) wird besser sein als die Welt und das, was sie enthält.«, (Bukhari)

In einem Hadith Bukhari sind die Worte »Jizya abschaffen«, in »Krieg abschaffen« ersetzt. Gehen wir Schritt für Schritt vor und untersuchen, was es mit den erwähnten Taten auf sich hat.

Die Frage, ob mit dem »Sohn der Maria« derselbe Jesus gemeint ist, der vor 2.000 Jahren in Palästina lebte und lehrte, haben wir bereits verneint. Unterstützt wird diese Interpretation dadurch, dass wir in den Hadithsammlungen, zumal bei Bukhari, für den historischen Jesus (as) und den wiederkommenden Messias zwei verschiedene Beschreibungen ihrer äußerlichen Erscheinung vorfinden. Indes sehen wir, auch bei Bukhari, dass die Wiederkunft Jesu (as), die rein körperlich nicht jener Vision ähnelt, die der Heilige Prophet Muhammad (saw) vom Messias der Juden hatte, ebenfalls Nabi (Prophet) genannt wird, und dies sogar viermal. Warum aber gebraucht der Prophet in dem oben zitierten Hadith für die Ankunft des zweiten Messias das Wort »herabkommen« (arabisch: nazul)?

Wieder müssen wir die Sprache beachten, die der Heilige Koran benutzt. Sie ist nicht immer buchstäblich zu verstehen. So finden wir im Koran, dass Allah sagt, dass

er Eisen herabgesandt habe (57:26), beziehungsweise, dass »Kleidung herabgesandt« (7:27) worden war oder »Tiere« (39:7). Natürlich fallen alle diese Dinge und Wesen nicht tatsächlich vom Himmel wie ein Stein, sie entspringen der Erde. »Herabkommen« kann also nur beedeuten, dass der Verheißene Messias (as) von Gott gesandt sein würde und nicht aus eigenem Anspruch auftreten könnte. Er würde kein Licht von den Menschen erhalten und nicht der Schüler irgendeines Gelehrten oder Heiligen sein, sondern all sein erleuchtetes Wissen und seine geistige Macht, mit der er die spirituellen Krankheiten der Menschen heilt, von Gott selbst erhalten. In dem zitierten Hadith heißt es zudem nicht, dass der Sohn der Maria vom »Himmel herabkommen« werde, sondern nur, dass er »herabkommen« werde.

Als nächstes ist zu betrachten, warum Gott den Propheten Muhammad (saw) die Ankunft des »Sohns der Maria«, der in anderen Hadith auch »Jesus, Sohn der Maria« oder einfach »Messias« genannt wird, verheißen ließ und nicht die irgendeines Heiligen oder Mujaddid. Wir müssen dabei beachten, dass Personen, die in Träumen, Visionen oder Offenbarungen vorkommen, nicht notwendigerweise identisch sind mit den tatsächlich lebenden oder verstorbenen Personen. Vielmehr rückt Allah dadurch einen besonderen Charakterzug, eine

besondere Eigenschaft, eine besondere Aufgabe des Betreffenden aus. Es ist oft so, dass wir, beispielsweise in Träumen, Menschen oder Heilige oder Propheten sehen, die längst diese Erde verlassen haben. Sie sind ja nicht wirklich in persona in unseren Träumen existent, denn der Heilige Koran sagt kategorisch, dass es nach dem physischen Tod keine Rückkehr eines Verstorbenen zur Erde geben kann (23:101). Also tragen derartige Traumgesichter eine besondere Bedeutung in sich, die entschlüsselt werden kann, wenn wir den Charakter der betreffenden Person untersuchen. Gleichermäßen verhält es sich mit der Aussage, dass Jesus (as), der Sohn der Maria, gekommen ist. Der historische Jesus (as) ist dem Heiligen Koran zufolge gestorben (4:158 – hiernach heißt es, dass Jesus nicht am Kreuz gestorben ist. In den Versen 5:117 wird deutlich, dass Jesus gestorben ist.) Er kann nicht zur Erde zurückkehren. Jemand aber, dessen Aufgabe seiner gleich und der zudem mit einer Situation zu tun hat, die der Verteidigung des historischen Jesus dient, kann ebenfalls »Sohn der Maria« genannt werden. Die Aufgabe des Messias, dessen Kommen der Heilige Prophet Muhammad (saw) prophezeite, bestand zum Beispiel, laut Hadith, auch darin, »die Kreuze zu zerbrechen«. Damit kann nur gemeint sein, die Lehre von einer Sündenvergebung durch den fluchbelegten Tod am Kreuz und jene von einer Trinität und der Gottheit

Jesu, die er selbst niemals gelehrt hatte (Koran 5:18, 73, 117; 9:31. Siehe auch Matthäus 19:16 und Markus 12:28) zu widerlegen. Wegen dieser Aufgabe wurde der Messias des Islam »Jesus, Sohn der Maria« genannt.

Dass er »Richter« (arabisch: Hakam) sein und gerechte Urteile sprechen würde, bezieht sich auf die Situation, in der sich der Islam zu seiner Zeit befinden würde. Zerrissen in Dutzende von Sekten, die sich wegen verschiedener Interpretationen von Koranversen oder Hadith, zum Teil blutig, bekämpfen, ist der Islam zu dieser Zeit nur noch ein Schatten seiner selbst. Der Verheißene Messias würde hingegen Offenbarungen von Gott hinsichtlich der vorherrschenden Differenzen erhalten und die Streitigkeiten innerhalb des Islam aufklären. Zudem würde er göttliches Wissen über die anderen Religionen haben und somit als Wegweiser auch für die Anhänger der nicht-islamischen Glaubensgemeinschaften dienen. Für die Christen wäre er der Messias, der durch die richtige Interpretation der Schriften Erlösung bringt, für die Muslime wäre er der Mahdi, also der religiöse Führer. Im Hadith Bukhari wird er auch der »Imam aus der Mitte« der Muslime genannt. Das »Zerbrechen der Kreuze« oder des Kreuzes (arabisch: Yaksur-us-Salieba) meint zwar zunächst das buchstäbliche Zerbrechen des Kreuzes, das aber wäre ohne Sinn. In Hunderten von Fällen

sind in der Vergangenheit, beispielsweise während der sogenannten Kreuzzüge, in der Tat Kreuze zerbrochen worden. Der Messias der Endzeit würde nicht in den Straßen des Westens umherlaufen, um junge Mädchen ihr Goldkettchen mit einem Kreuz daran vom Hals zu reißen und das Kreuz dann zu zerbrechen. Die verschiedensten islamischen Religionswissenschaftler haben demzufolge diese Aussage dahingehend interpretiert, dass Yaksur-us-Salieba die Widerlegung der christlichen Glaubensdoktrin meint. Dies würde natürlich nicht durch eine kriegerische Auseinandersetzung passieren, weil es in Glaubensdingen keinen Zwang geben darf (2:257; 18:30), sondern durch eine intellektuelle Auseinandersetzung mit den heute herrschenden Glaubenssätzen der Christenheit. Der Dschihad oder »Heilige Krieg« des islamischen Messias besteht somit nicht in Gewaltakten und Aufständen gegen christlich-politische Dominanz und erst recht nicht in einem globalen Krieg des Islam gegen den Westen, was zu Zeiten der Atombombe auch nicht zu einem Sieg, sondern nur zur weltweiten Zerstörung führen würde. Der »Heilige Krieg« des Verheißenen Messias (as) ist ein Krieg mit der Feder, von dem Allah schon bei seiner ersten Offenbarung dem Heiligen Propheten Muhammad (saw) gegenüber sprach.

Auch das »Töten des Schweins« wird nicht ein physi-

scher Akt sein, denn es ist unsinnig anzunehmen, dass der Verheißene Messias (as) alle Schweine der Welt sammeln und dann töten würde. Wie könnte er dem Islam dadurch dienen, er wäre ja Tag und Nacht nur mit der Jagd auf Schweine beschäftigt. Auch die Auffassung, dass hier das Töten besonders pomphafter, unsittlicher Menschen (»Schweine«) gemeint sei, widerspricht den Prinzipien des Islam, da der Tod einer Person niemals dazu führen kann, dass dadurch alle mit ihr aufgetretenen Probleme beseitigt werden. Der Heilige Koran sagt: *„Sprich: »Soll ich euch über die belehren, deren Lohn bei Allah noch schlimmer ist als das?« – die Allah verflucht hat und denen er zürnt und aus denen er Affen und Schweine gemacht hat und die den Bösen anbeten. Diese sind in einer noch schlimmeren Lage und noch weiter irregegangen vom rechten Weg.“ (5:61)*

Niemals aber hat Allah Menschen buchstäblich in Schweine verwandelt, wie es allegorisch in der Odyssee berichtet wird. Vielmehr ist es so, dass Menschen, die allen (gedanklichen) Schmutz fressen und andere bis zur Lächerlichkeit nachahmen, einen Charakterzug annehmen, der dem eines Schweins oder eines Affen gleicht. Menschen, die in jedem Dreck wühlen und deren sexuelles Leben höchst ausschweifend ist, können »Schwein« genannt werden. Die Aufgabe des Messias

würde es demzufolge sein, derartigen Menschen ihre wahre Natur vor Augen zu halten und sie zu reformieren. Der Verheißene Messias (as) würde gegen die zur Zeit der »Stunde« gängige Praxis der Verharmlosung sexueller Verfehlungen mit Argumenten ankämpfen und die Tugenden von Keuschheit und Treue und reiner Sexualität wiederherstellen. Jene, die schamlos wie ein Schwein sind, würden unter seiner Leitung gereinigt und ein Leben, das gottgefällig ist, führen.

Die Aufgabe des Messias besteht ja nicht im sinnlosen Abschlachten oder in blutigen Kriegen. In einer Zeit, da der Intellekt mehr und mehr den Verlauf der Ereignisse bestimmt, ist eine vernunftgemäße Auseinandersetzung das Gebot der Stunde. Da als Zeichen der letzten Tage auch ein Überhandnehmen von Sexismus beschrieben wird, ist es nur verständlich, dass der Verheißene Messias (as) den dadurch an einen religiösen Führer gestellten Anforderungen entspricht und Heilung für die verschmutzte menschliche Seele bringt. Durch ein vorbildliches, erfülltes Leben würde er all jenen zum Beispiel werden, die das rechte Maß verloren haben.

„Yazaul Jizya“ bedeutet die Abschaffung jener Steuern, die Nicht-Muslime, die in einem islamischen Staat lebten, zu entrichten hatten, da sie nicht in der islamischen Ar-

mee dienten (Kriegssteuer). Bukhari nennt an ihrer Stelle „Yazaul Harb“, also die Aufhebung der Kriege. Sicherlich ist der Krieg zwischen Glauben und Unglauben, Islam und Kufr (Unglauben), endlos, da es immer Menschen geben wird, die nicht an Gott glauben wollen oder die ihre Vorstellung von Leben (oder Glauben) mit Gewalt anderen aufzwingen wollen. Dem frühen Islam war es erlaubt worden, sich zu verteidigen. In der Tat wurden in der Folge die Muslime, als Arabien islamisch geworden war, von den Persern und den Römern (Christen) bedrängt, die etwa in der Abschaffung des Sklavensystems oder den durch den Heiligen Koran eingeführten Rechten für die Frau eine Unterminierung ihrer Gesellschaftsordnung sahen. Zugleich spielten weltanschauliche Interessen eine große Rolle. Später dann, etwa zur Zeit der Kreuzzüge, sahen sich die Muslime wieder in der Situation, dass sie ihren Glauben verteidigen mussten.

Es ist hier nicht der Platz für einen Streifzug durch die islamische Geschichte und schon gar nicht der Ort für eine Verteidigung aller Kriege, die im Namen des Islam geführt wurden. Im Vergleich zu den geschichtlichen Fällen kriegerischer Auseinandersetzung um des Glaubens willen kann heute nicht mehr davon die Rede sein, dass das Christentum dem Islam mit Gewalt den Garaus machen will, wenn auch derartige Gefühle in vielen politi-

schen Geschehnissen der jüngsten Vergangenheit eine Rolle gespielt haben mögen. Tatsache jedoch ist, dass der Islam vom Westen allerorten mit der Feder angegriffen wird. Bücher und Schriften gegen den Islam werden geschrieben, die Printmedien und das Fernsehen verbreiteten alle möglichen unzutreffenden Behauptungen, und in den so genannten islamischen Ländern selbst wird der wahre Islam dadurch angegriffen, dass abenteuerliche und fanatische Vorstellungen verbreitet und Ideen über den Islam produziert werden, die mit dem, was der Heilige Prophet Muhammad (saw) durch den Heiligen Koran und sein Beispiel lehrte, nicht mehr viel zu tun haben. »Abschaffung der Kriege« kann somit nur bedeuten, dass der Islam gegen jene verteidigt werden muss, die ihn heute mit ihren Methoden angreifen – und dies sind nicht die Methoden eines physischen, sondern die eines psychischen Krieges. Wenn wir davon ausgehen, dass der Heilige Prophet Muhammad (saw) nur beauftragt war, Vorbild zu sein und zu warnen, und dass es jeden Menschen freigestellt ist, zu glauben oder nicht zu glauben, wie es der Heilige Koran fordert (22:40), dann kann ein Heiliger Krieg heute nur meinen, mit Argumenten und Beweisen gegen jene anzukämpfen, die mit ihrer fehlgeleiteten Interpretationen einen tyrannischen Islam predigen oder durch ihre, zum Teil sogar bewusste,

Falschinformation einer Ideologie der Ausschweifungen das Wort reden.

Somit meint die »Abschaffung des Krieges«, dass der Messias nicht körperlich mit den Ungläubigen kämpfen wird. Seine Weisheit und somit seine Äußerungen und Schriften werden die Schärfe von Schwert und Speer haben. Seine Sprache wird gesegnet sein, und er wird solche Argumente vorbringen, die alle Zweifel und Angriffe gegen den Islam widerlegen werden. Die »Abschaffung der Kriegssteuer« kann dahingehend interpretiert werden, dass es in den durch die Lehren des Messias zustande gekommenen islamischen Staatsgebilden keine Ungläubigen mehr geben wird, da alle von der Wahrheit des Islam angezogen werden. Natürlich wird dies nicht binnen weniger Jahre geschehen. Aber durch das Erscheinen des Verheißenen Messias (as) wird der Anfang in diesen Prozess gemacht werden. Zudem bedeutet »Aufhebung der Kriege« nicht, dass es überhaupt keinen Krieg mehr zur Zeit des Verheißenen Messias geben wird. Der Dschihad, also die Verteidigung der Freiheit des Glaubens notfalls durch »Heiligen Krieg«, ist unter Umständen möglich. Wichtig ist es, dass wir beachten, dass das Herabkommen des Sohnes der Maria nicht ein punktuell Ereignis ist, das nur wenig Zeit dauert (wie es jene meinen, die die Zeitangaben der Hadith, die es

diesbezüglich gibt, wörtlich nehmen); es wird vielmehr durch sein Erscheinen der Beginn für eine lange Phase der Veränderung gesetzt.

Das »Verteilen von Reichtum« durch den Verheißenen Messias (as) bedeutet nicht, dass er materielle Reichtümer verschenken wird. Sein Reichtum ist nicht von dieser Welt. Die Menschen zur Zeit der »Stunde« geben sich ja, wenn sie nur einen Funken Verstand haben, nicht mehr der Illusion hin, sie könnten ihre Gier nach mehr durch Anhäufung von Gold befriedigen. Stattdessen dämmert vielen die Einsicht, dass sie spirituelle Reichtümer brauchen. Sie werden allerorten suchen, und schließlich werden sie auf den Reichtum, den der Islam zu bieten hat, aufmerksam werden. Dass indes die Menschen den Reichtum, wie es das Hadith beschreibt, nicht annehmen, weist auf zwei Phasen hin: Die erste ist die, in der nur wenige an den Verheißenen Messias (as) glauben werden. Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn sich seine Einsichten durchgesetzt haben, werden die Menschen feststellen, dass er so ungeheuer viel zu sagen hatte, dass sie es nicht fassen können. In einem anderen Hadith lesen wir: *„Abu Said al-Khudri berichtete, dass er den Gesandten Allahs hatte sagen hören: »Der Mahdi wird von meinem Stamm sein und eine breite Stirn haben und eine herausragende Nase. Er wird die Erde mit Gerechtigkeit füllen, so wie sie zuvor von Unterdrückung*

und Tyrannei erfüllt gewesen war, und er wird sieben Jahre lang regieren.«, (Abu Dawud)

Und: „Abu Said al-Khudri (ra)“ berichtete, dass der Heilige Prophet (saw) gesagt hatte (im Verlauf seines Berichtes über den Mahdi), dass ein Mann zu ihm (dem Mahdi) kommen würde, sagend: »Gib mir, gib mir«, und er würde dessen Gewandt mit so viel füllen, wie jener zu tragen in der Lage war.“ (Tirmidhi)

Vom Stamm des Propheten zu sein, ist eine Beschreibung der herausragenden spirituellen Qualitäten, die der Mahdi und Messias besitzen würde; die »breite Stirn« weist darauf hin, dass er durch seinen ausgezeichneten Verstand auffallen würde; seine besondere Nase bezeichnet seinen ungeheuren Scharfsinn und seine Fähigkeit, den jeweils „richtigen Pfad zu riechen“; seine Gerechtigkeit, die schließlich auf der ganzen Welt akzeptiert würde, kennzeichnet seine Unparteilichkeit; dass er »sieben Jahre« lang regieren würde, meint nicht den exakten Zeitraum menschlicher Rechnung (an anderer Stelle In den Hadith heißt es, dass er »40 Tage lang« bleiben wird („Mishkat al-Masabih“), sondern es entspricht der arabischen Tradition, einen beliebigen, gesegneten Zeitraum mit der Zahl sieben anzugeben. Indes ist hier auch die Rede davon, dass Menschen den

Mahdi um (spirituelle) »Reichtümer« bitten und so viel erhalten werden, wie sie nur »tragen« können.

Nach dieser grundsätzlichen Interpretation des bekanntesten Hadith über das Erscheinen des Messias wollen wir einige weitere Traditionen anführen. Zuvor aber sei gesagt, dass in vielen dieser auf Visionen beruhenden Äußerungen des Propheten Muhammad (saw) auf Ereignisse angespielt wird, die sich einer einfachen Erläuterung verweigern. Vor allem die Aussagen über die Schlachten, die der Messias und seine Gefährten führen werden, bedürfen der besonderen Einsicht; sie sind, wie angeführt, nicht wörtlich zu nehmen, indes verdanken wir ihnen manchen Hinweis über die Umstände in den letzten Tagen, so zum Beispiel den, dass es eine besondere Auseinandersetzung zwischen den Muslimen und den Juden geben wird (Bukhari). Das ließe sich dahingehend deuten, dass in unseren Tagen in Palästina eine Ausnahmesituation herrscht oder dass in den vorangegangenen Jahrzehnten mehrfach Kriege zwischen Juden und Arabern stattgefunden hatten.

Im Lichte der anderen Hadith gesehen, erscheint diese Interpretation aber oberflächlich und grausam. Ich denke vielmehr, dass es zu einem geistigen Kampf zwischen den Wissenschaftlern und Künstlern, die jüdischer Ab-

stammung sind, und denen, die islamisch sind, kommen wird. Ein Großteil der Nobelpreise, beispielsweise, ging an jüdische Wissenschaftler, wie wir sahen, wenn wir die Annalen der letzten 90 Jahre studieren. Es hat bislang nur einen einzigen überzeugten Muslim gegeben, der einen Nobelpreis erhielt, Professor Dr. Abdus Salam, der 1979 für seine Theorie, dass die bislang als feststehend geglaubten vier Urelemente auf drei zu reduzieren, ja auf ein einziges Element zurückzuführen sind, den Nobelpreis erhielt. Professor Abdus Salam ist Mitglied der Ahmadiyya Muslim Jamaat, die von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as) 1889 gegründet worden war, nachdem Allah ihm mitgeteilt hatte, dass in seiner Gestalt die Wiederkunft von Jesus und das Erscheinen des Mahdis erfüllt worden sind.

In dem oben erwähnten Hadith heißt es beispielsweise, dass sich die Juden hinter Steinen und Bäumen verstecken werden, dass aber Stein und Baum schreien würden: »O Muslim, o Diener Gottes, hinter mir versteckt sich ein Jude; komm und töte ihn.« Steine und Bäume können nicht sprechen. Dieses Hadith, das diese Vorkommnisse als Zeichen vor dem Eintreffen des Jüngsten Gerichts anführt, kann nur so verstanden werden, dass die Muslime durch die Annahme der göttlichen Leitung erneut in jene wissenschaftlichen Höhen geleitet wer-

den, die sie einst auszeichneten und ihren Ruhm zur Glanzzeit des Islam gefestigt hatten. Ihre Forschungen würden jene übertreffen, die nicht durch himmlische Leitung erleuchtet sind, die sich stattdessen hinter Gedankengebilden (Stein) Und künstlerischen Leistungen (Baum) »verstecken«.

Andere Hadith erwähnen Kämpfe mit Menschen, die „breite Gesichter und kleine Augen“ haben, die Nachfahren der »Qantura« sein würden (Abu Dawud), wobei sich feststellen lässt, dass damit Chinesen gemeint sind; oder Kämpfe mit dem Volk, »dessen Sandalen aus Haar« sind, womit die Briten gemeint sein können, beziehungsweise den »Türken«, die »kleine Augen, rote Gesichter, kurze Nasen« haben würden.

All dies bezeichnet nicht unbedingt eine tatsächlich kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Muslimen der Endzeit und diesen so beschriebenen Personen, sondern wahrscheinlich ist es eine Aussage darüber, dass Menschen mit den genannten Merkmalen sich besonders hervortun würden in ihrer Ablehnung des Islam und dass seitens des Mahdis und seiner Nachfolger besonderes Augenmerk auf sie gerichtet werden würde. Ibn al-Jauzi überliefert in seinem »Kitab al-wähl« den folgenden Bericht: *„Abdullah bin Amr (ra) teilte mit, dass*

der Gesandte Allahs (saw) gesagt hat: »Jesus, der Sohn der Maria, wird auf die Erde herabkommen, er wird heiraten und Kinder haben und 45 Jahre bleiben, danach wird er sterben und zusammen mit mir in meinem Grab beerdigt werden. Dann werden Jesus, der Sohn der Maria, und ich von einem Grab zwischen Abu Bakr und Umar (zwei Gefährten des Propheten, den späteren ersten und zweiten Kalifen) auferstehen.«,

Unsinnig ist die Annahme, dass die heilige Ruhe des Prophetengrabes dadurch gestört wird, dass jemand mit ihm beerdigt wird; dies entspricht nicht der Praxis der Propheten. Es kann nur bedeuten, dass der »Tod des Egos« des Messias ihn so mit des Propheten Muhammad (saw) Lehre »vereinigen« wird, dass er fürwahr ein »Schatten« des Heiligen Propheten (saw) wird. Nach seiner geistigen »Heirat« und der Geburt von »Kindern« in Form von islamischen Schriften, die die wahrheitsgemäße Interpretation des Heiligen Koran enthalten, würde er eine bestimmte Zeitspanne leben, bis ihm die spirituelle Vereinigung mit dem Propheten in dessen »Grab«, seinem geistigen Erbe, widerfahren würde. Ein weiteres Hadith besagt: *„Zu dieser Zeit (des Herannahens der »Stunde«) wird Allah den Sohn der Maria herab senden. Er wird auf einem weißen Minarett östlich von Damaskus herabkommen. Er wird in zwei (safran) gelbe Tücher*

gekleidet sein und sich auf die Schultern von zwei Engeln stützen. (In einer anderen Version heißt es, dass er nicht in der Lage sein würde, vom Minarett hernieder auf die Erde zu treten, bis die Menschen ihm eine Leiter hinstellten.) Wenn er seinen Kopf beugt, werden Tropfen von Wasser herabfallen, und wenn er seinen Kopf heben wird, werden Perlen von ihm herabfallen. Die Ungläubigen werden sterben, soweit sein Atem reicht. Der Messias wird den Dajjal jagen, bis er ihn an einem Ort namens Lud zu fassen bekommt, und dort wird er ihn töten. Dann wird ein Volk zu ihm kommen, das Allah vom Einfluss des Dajjal verschont hat, und er wird Staub aus ihren Gesichtern wischen und wird ihnen ihren Rang im Himmel nennen. Während dieser Zeit wird Allah eine Offenbarung zu dem Messias senden und wird ihm mitteilen, dass es ein Volk gibt, das so stark ist, dass niemand die Macht hat, es herauszufordern. Allah wird dem Messias dann sagen, dass er dieses Volk auf den Berg Tur führen soll.“ (Muslim, Kitabul Fitn)

Dieses Hadith ist voller Symbole und gleichfalls unmöglich wörtlich zu nehmen. Wer immer glaubt, der Sohn der Maria würde leiblich gestützt auf zwei Engel und gekleidet in gelbe Gewänder, auf einem tatsächlichen Bauwerk (Minarett) hergekommen, aber dann nicht in der Lage sein, den Boden zu berühren, dass er tatsächlich

einen Atem haben würde, der die Ungläubigen tötete, während die Gläubigen von ihm unbeschadet blieben, wer eine Jagd des Messias nach dem Dajjal als realistisches Geschehen annimmt, missversteht die metaphorische Sprache Gottes; seine Interpretation der im Koran enthaltenen Beschreibungen, beispielsweise von Hölle und Paradies, wäre allzu kindisch und abergläubisch. Wir müssen uns deswegen überlegen, wie dieses Hadith zu verstehen ist. Zunächst heißt es, dass der Messias auf einem »weißen Minarett östlich von Damaskus herabsteigen« wird. Wir haben bereits angeführt, dass »herabsteigen« nicht ein tatsächliches Herabschweben aus dem Himmel bedeutet. »Minarett« hingegen ist ein Symbol für einen Ort, von dem aus etwas weithin verkündet wird. Es bezeichnet also eine gewisse Kraft der Aussage, die weithin reichen wird. »Weiß« ist etwas, das scheint, das glänzt; es steht hier für »Erleuchtung«. Das »weiße Minarett« beschreibt somit, dass der Messias erleuchtende Aussagen machen wird. Er wird dabei von Wesen unterstützt, die engelsgleich in ihrem Gehorsam ihm gegenüber sind. „Gelb“ ist in der Traumsymbolik die Farbe für Krankheit. Dass der Messias in zwei gelbe Gewänder gekleidet ist, meint, dass er aufgrund seiner unermüdlichen Arbeit für den Islam an dementsprechenden Schwierigkeiten leiden wird.

»Damaskus« ist die Stätte, an der der Tyrann Yazeed gewirkt hat. Die Bewohner von Damaskus folgten schmutzigen Gewohnheiten, ihr Charakter war zweifelhafter Natur, sie waren Sklaven ihrer niederen Gelüste. Sie hatten keinen Glauben an das Jenseits und waren ohne Liebe zu Allah und seinem Gesandten. Ihr Glaube an die Existenz Gottes war sehr schwach. Da der Arzt zu seinem Patienten kommen muss, muss auch der Messias, bildlich gesprochen, in einer Welt geboren werden, die an den oben erwähnten Krankheiten leidet.

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as), der den Anspruch erhoben hat, der Mahdi und Messias zu sein, führt aus, dass in Damaskus der Samen der Trinitätslehre gelegt worden war, weswegen das Herabsteigen des Messias auf einem weißen Minarett östlich von Damaskus meint, dass er seine Hauptaufgabe darin finden würde, die vom Koran verurteilte Auffassung, »drei in einem«, zu widerlegen. In der Tat aber ist der Ort, an dem Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as) Zeit seines Lebens wohnte, östlich von Damaskus. Auch ist zu sehen, dass das »Kommen an einen Ort« nicht notwendigerweise das persönliche Erscheinen meinen muss, sondern auch dahingehend verstanden werden kann, dass die Botschaft der betreffenden Person diesen Ort erreicht.

Der giftige »Atem«, durch den die Ungläubigen sterben werden, ist dahingehend zu verstehen, dass durch die Argumente des Messias die nicht an ihn Glaubenden überwältigt werden; sei es, dass die Kraft der Ausführungen sie überzeugt und sie ihn akzeptieren, sei es, dass im Lichtschein seines »Atems« ihre Argumentationskette nichtig wird und sie somit »sterben«.

Dass seitens der Menschen »eine Leiter« an das Minarett angelegt werden muss, damit der Messias in der Lage sein kann, den Boden zu berühren, bedeutet, dass die Menschen Anstrengungen unternehmen müssen, ihn zu verstehen, indem sie ihn aufsuchen und ihm und seinen Nachfolgern zuhören und sich deren Interpretationen der göttlichen Weisheiten erklären lassen. Sie müssen ihn unterstützen, indem sie seine Aufgabe zu der ihren machen. Erst dann wird der Dajjal, das Prinzip des Egoismus und Materialismus, aus ihren Herzen verschwinden. Sie werden diesen Sieg über ihren Dajjal erlangen, indem sie ihren Verstand gegen seine Lehre anlangen, so wie der Verheißene Messias (as) seinen Verstand einsetzte, woraufhin »Tropfen von Wasser« fallen werden, also Schweiß; während dann, wenn seine Schriften sich erheben, so wie sich sein Kopf zum Himmel hebt, sie wie Perlen glänzen und strahlen werden.

»Die Perlen«, die von seinem Kopf herabfallen werden, wenn er den Kopf hebt, und das »Wasser«, das von seinem Kopf fällt, wenn er sich beugt, sind auch plastische Beschreibungen des Zustandes während des Betens. Die höchste Form der demütigen Unterwerfung unter den Willen Allahs ist im Islam die »Niederwerfung«, die Sadschda, eine Körperhaltung, in der die Stirn den Boden berührt, während die Nase, die Hände, die Knie und die Fußspitzen am Boden »liegen«. In diesem Zustand tiefster Gottesverehrung wird Allah dem Messias Offenbarung gewähren, (»Wasser« ist ein Terminus für Offenbarung, wie er im Koran benutzt wird 11:8) sodass die von Gott ihm offenbarten Geheimnisse von seinem Kopf zu Boden fallen, also der Menschheit überantwortet werden. Die Perlen, die von ihm herabfallen werden, wenn sein Kopf sich erhebt, weisen auf den Zustand des Predigers hin. Seine Erläuterungen werden wie Perlen von ihm herabfallen, während er in der Moschee oder an anderen Orten seine Mitteilungen über den Weg Allahs verkündet.

Die Stätte »Lud« wird von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as) dahingehend interpretiert, dass dies, wie im Hadith näher erklärt, ein Ort nahe Palästina, in Syrien ist. Leute, die unnötigerweise Unruhe stiften und sich empören, ohne einen triftigen Grund dafür zu haben, werden »Lud«

genannt. Auf dem Höhepunkt der geistigen Auseinandersetzung werden die Schriften der Gegner des Islam jedes Maß verlieren, dann wird der Verheißene Messias (as) ihre unrechtmäßigen Auslegungen kraft seiner Argumente und dank der himmlischen Beweise, die er bringen wird, »töten«, sodass dieser Dajjal sterben wird. Mit seinem »Tod« wird die Menschheit in einen Zustand geraten, der die Einheit Gottes in all ihren Aspekten realisiert. Die Menschen werden sich darum kümmern, ihre Identität zu erlangen, da sie eine Widerspiegelung der göttlichen Einheit sind. Das Nachäffen anderer wird aufhören. Alle Praktiken, die darauf abzielen, den Menschen zu einem bloßen Instrument, einer Maschine, einem Automatismus zu machen, werden vergehen.

Nach diesem Ereignis, wenn sich Menschen um den Verheißenen Messias (as) scharen, weil sie die göttliche Wahrheit des Islam erkennen, wird es in seiner Nachfolge eine Vielzahl von Menschen geben, die er reinigen wird, denen er den »Staub aus ihren Gesichtern« wischen wird, indem er sie auf die Wege der Annäherung an Gott verweist und sie kraft seines Vorbildes in die Lage versetzt, das ursprüngliche Ziel des Menschseins, mit Gott zu kommunizieren, zu begreifen und zu verwirklichen. Dann wird Allah ihm offenbaren, dass ein Volk existiert, mit dem sich niemand messen kann, woraufhin er sie

zum Berge Tur führen soll, heißt es weiter in dem eingangs zitierten Hadith. Dieses Volk sind die westlichen Nationen, deren materieller Reichtum und deren Kriegsmacht so ungeheuerlich sind, dass es keinen Sinn hat, gegen sie kriegerisch zu kämpfen. Der Messias würde sich folglich nicht in kriegerische Auseinandersetzungen mit ihnen verwickeln lassen. Stattdessen würde er seine Nation zum Berge Tur bringen, jenem Berge, auf dem Moses die Thora offenbart worden war. Der Berg »Tur« steht für himmlische Zeichen, Wunder und vollkommene Beweisführung. Es geht nicht darum, dass buchstäblich der Verheißene Messias (as) seine Anhänger auf den geographischen Berg Tur führt, sondern darum, dass die Manifestation Gottes, die Moses dort erlebt hat, sich in den Wundern der Gebetserhörungen spiegelt. Dabei wird der Messias eine Verwirklichung all jener Tugenden sein, die den Heiligen Propheten Muhammad (saw) auszeichneten. In einem anderen Hadith wird gesagt: *„Abdullah bin Masud (ra) berichtete, dass der Heilige Prophet (saw) gesagt hatte: »Die Welt wird nicht vergehen, ehe denn nicht die Araber von einem Mann aus meiner Familie regiert werden, dessen Name derselbe wie der meinige sein wird.«* (Tirmidhi und Abu Dawud)

Und in einem weiteren Hadith wird berichtet: *„Umm Salama (ra) erzählte, dass sie hörte, wie der Gesandte Al-*

lahs (saw) sagte: »Der Mahdi wird aus meiner Familie stammen, von den Nachkommen Fatimas.« (Abu Dawud)

Wenn auch merkwürdigerweise der Verheißene Mesias (as), auf den die Interpretation all der vorangegangenen Hadith zutrifft, einen Namen gleich dem des Propheten Allahs (saw) trug und zudem seine Genealogie bis auf Fatima zurückführen konnte, so sind diese Aussagen doch nicht unbedingt so zu verstehen, dass bloße Namensgleichheit einen Beweis darstellt. Falsche und betrügerische Usurpatoren eines Prophetenamtes haben ihren Anspruch einfach damit begründet, dass sie »Muhammad (saw)« hießen. Neben allen Übereinstimmungen äußerer Art muss doch klar werden, dass in diesen Hadith darauf verwiesen wird, dass Jesus (as), der Sohn der Maria, der in der Endzeit erscheinen wird, die gleichen Eigenschaften aufweisen wird, wie sie dem Propheten Allahs (saw), der den Heiligen Koran brachte, zu eigen waren. Er würde damit eine Manifestation des Heiligen Propheten Muhammad (saw) sein, ein »Schattenprophet«.

Weiterführende Literatur:

Ahmadiyyat – Der wahre Islam

von Hadhrat Mirza Bashir ud-Din Mahmud Ahmad (ra)

ISBN: 978-3-932244-80-3

Die Arche Noahs

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as)

ISBN: 978-3-932244-79-7

Die Philosophie der Lehren des Islam

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad (as)

ISBN: 978-3-932244-80-3

Online erhältlich unter www.verlagderislam.de



Der offizielle Fernsehsender der
Ahmadiyya Muslim Jamaat

**Erreichbar unter folgenden Satelliten-Einstellungen
(Schüssel-Ø mind. 1m beachten):**

Satellit: Hotbird 7A

Frequenz: 10.722 Mhz

SR: 29900 Mbps

Position: 13° East

Polarisation: Horizontal FEC: 3/4

LIVE- & Web-Streams erhalten Sie unter:

MTA International: www.mta.tv

MTA Deutschland: www.mta-tv.de

Kontakt:

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Genfer Straße 11

60437 Frankfurt am Main

Telefon: 069 / 506 88 741

Telefax: 069 / 506 88 743

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.de

Web: www.ahmadiyya.de